



Qualität pädagogischer Beziehungen stärken

**Einladung zur Fortbildung
am 30.03.2019 im Rochow-Museum Reckahn**

Gute Beziehungen zwischen Erwachsenen und jungen Menschen sind wichtig, damit Leben, Lernen und demokratische Sozialisation gelingen. In der Fortbildung geht es um die Frage, wie die Qualität pädagogischer Beziehungen gestärkt werden kann. Hierfür werden unter anderem die „Reckahner Reflexionen“ vorgestellt. Diese zehn Leitlinien beschreiben, wodurch sich gute Beziehungen in pädagogischen Settings kennzeichnen und richten sich hierbei an den Kinderrechten aus. Darüber hinaus soll mithilfe von Fallbeispielen aus der Praxis diskutiert werden, welche Herausforderungen in pädagogischen Settings existieren und was mögliche Ursachen dafür sind, dass es zu seelischen Verletzungen kommt. Des Weiteren wird im Rahmen der Fortbildung thematisiert, wie die Qualität pädagogischer Beziehungen in der eigenen Einrichtung gestärkt werden kann.

Die Fortbildung richtet sich an alle Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Studierende und Leitungen, die sich mit der Qualität von pädagogischen Beziehungen auseinandersetzen und das Thema in ihren Praxisfeldern verankern möchten.

Inhalte der Fortbildung:

- Die Reckahner Reflexionen und ihre Begründung
- Wissenschaftliche Grundlagen der Gestaltung pädagogischer Beziehungen
- Ursachen für Gelingen und Misslingen pädagogischer Beziehungen
- Möglichkeiten der Intervention bei seelischen Verletzungen durch Pädagoginnen und Pädagogen
- Einrichtungs- und Schulentwicklungsprozesse zur Verbesserung pädagogischer Beziehungen
- Blick in das Schulmuseum und das Rochow-Museum in Reckahn

Organisatorisches

Termin

30. März 2019 von 10:45 Uhr
bis 16:15 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Fortbildung findet im Rochow-Museum in Reckahn statt. Der Ort ist ca. 80km von Berlin und 10km von Brandenburg (Havel) entfernt und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Anmeldung per E-Mail an Anne Piezunka

(piezunka@rochow-museum.de)

Leitung:

Anne Piezunka (MA) und
Prof. Dr. Annedore Prengel

Kosten (inkl. Verpflegung):

50 Euro
(für Studierende 20 Euro)

Veranstalter:

Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche und zeitdiagnostische Forschung e.V. an der Universität Potsdam

Unterstützer:

Robert Bosch Stiftung

Mehr Informationen: Zu den Reckahner Reflexionen und weitere Veranstaltungshinweise finden Sie unter

www.paedagogische-beziehungen.eu.

Zum Schulmuseum Reckahn und den Rochows finden Sie unter www.rochow-museum.de



10 Leitlinien der Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

Was ethisch begründet ist

1. Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
6. Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Was ethisch unzulässig ist

1. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
2. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.
3. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
4. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.